

Lesungen: AT: wie Epistel | Ep: Mal 3,1-4 | Ev: Lk 2,22-32

Lieder:* 168 Herr Jesus , Licht der Heiden
 576 Introitus
 44,1-6 (TL) Kommt und lasst uns Christus ehren
 61 Wunderbarer Gnadenthron
 58 Wir danken dir, Herr Jesus Christ ... geboren bist
 188 Amen, Gott Vater und Sohne

Tagesspruch: Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan. Galater 4,4

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Lukas 2,14

Predigt zu Hebräer 2,14-18

Tag der Darstellung des Herrn

Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten. Denn er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt er sich an. Daher musste er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Der 2. Februar wird als der Tag der Darstellung des Herrn begangen, oder auch als Mariä Lichtmess, was so viel wie Marias Reinigung bedeutet. Warum aber gerade am 2. Februar? Weil heute 40 Tage seit der Weihnacht vergangen sind. Und vierzig Tage nach der Geburt eines Kindes sollte eine Frau in Israel nach Jerusalem gehen, um sich durch Opfer zu reinigen. Und wenn es das erste Kind war, sollte sie ihr Kind den Priestern darstellen und es auch durch das Opfer eines Schafes oder durch einige Tauben auslösen.

Unzählige Kinder wurden so jeden Tag am Tempel dargestellt und durch Opfer ausgelöst, denn eigentlich gehörten sie Gott. Kaum jemand nahm besondere Notiz von den vielen Eltern, die mit ihrem Nachwuchs in die Stadt kamen und den Priestern die Opfertiere übergaben. So hat auch fast niemand wahrgenommen, wer auf den Armen Marias das erste Mal in die Stadt kam und an den Tempel gebracht wurde. Fast niemand ... Aber eben nur fast! Denn der alte Simeon und auch die hochbetagte Hanna erkannten das Christkind, das auf den Armen der Mutter und in Begleitung des treuen Pflegevaters Josef nach Jerusalem gekommen war. Simeons Augen sahen den Heiland Gottes und Hanna rühmte die Barmherzigkeit Gottes vor allen Leuten. Aber nur wenige hörten wirklich hin und niemand ahnte, welchen Aufruhr dieses Kind in etwa 30 Jahren verursachen würde, wenn es selbst seine Herkunft und seinen Auftrag verkünden würde.

Wie ein ganz normales Kind, wurde Jesus dem Herrn dargestellt. Der Sohn Gottes wurde Gott dargestellt und für ihn wurde das Opfer einiger Tauben gebracht, als wäre er einfach nur ein

Mensch, ein Kind armer Eltern. Und genau das wurde Jesus auch. Der heutige Feiertag schaut noch ein letztes Mal auf die Menschwerdung Jesu. Und unser Predigtwort erklärt uns dieses große Wunder noch einmal sehr eindrücklich. Es sagt:

Jesus wurde wahrer Mensch!

- I. So hat er Tod und Teufel besiegt!
- II. Hat die Kinder Abrahams erlöst!
- III. Und hilft denen, die versucht sind!

„Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe.“ (Lk 24,39). So sprach Jesus am Ostertag, um seine ungläubigen Jünger davon zu überzeugen, dass sie keinem Trugbild aufsaßen. Jesus lebte wirklich wieder. Er hatte Fleisch und Knochen. Er ist kein Geist! Die Jünger wurden froh, als sie das sahen. Er war wirklich der Jesus, mit dem sie die letzten drei Jahre zusammen waren. Er war ein Mensch aus Fleisch und Blut, oder wie er hier sagt, aus Fleisch und Knochen.

Fleisch und Blut, das ist die Beschreibung für das Menschsein. Wenn etwas Fleisch und Blut hat, dann ist es menschlich, dann gehört es in diese Welt und zur Schöpfung Gottes. Wir selbst sind aus Fleisch und Blut die ein Knochengerüst umspannen. Wir sind keine Geister, keine Luftnummern, sondern Menschen aus Fleisch und Blut. Wie alle anderen Dinge auch, sind wir Menschen greifbar und können selbst zugreifen! Wir bestehen aus Materie, aus der uns unser Schöpfer geschaffen hat. *„Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“* (1.Mose 2,7).

Wir Menschen sind wunderbare Wesen. Jeder Mensch ist ein Wunder für sich. Wir haben ganz unterschiedliche Gaben und Charaktere. Wir sehen ganz unterschiedlich aus. Wir klingen anders, wir sind anders. Das macht auch unser Miteinander aus. Und jeder einzelne darf von sich sagen und über sich wissen: *„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“* (Ps 139,14).

Ja, wie schön könnte doch die Welt sein, in der lauter Wunderwerke miteinander leben und sich mit ihren Unterschieden gegenseitig helfen und ergänzen. Aber nun wissen wir alle, dass es nicht so schön ist. Unsere Welt ist auch ein Ort des Gegeneinanders, des Streitens, der Krankheiten, der äußeren und inneren Nöte und der Vergänglichkeit. Unterschiede werden gegeneinander ausgespielt. Menschen werden krank, werden alt und müssen sterben. Menschen bringen sich gegenseitig aus Niedertracht um und führen grausame Kriege gegeneinander. Menschen vergessen, dass sie eigentlich wunderbar gemacht sind. Sie vergessen ihren Schöpfer und ihren Richter und leben nach eigenen Maßstäben. Die aber bringen sie ins ewige Verderben. Seitdem Adam und Eva in die Versuchung des Satans einstimmten, ist die Menschheit sterblich. Seit diesem Tag gibt es den Tod und für uns Menschen die Verdammnis, die doch eigentlich nur dem Teufel vorbehalten war.

Ja, mit dem Teufel kam also auch der Tod zu Adam und Eva. So wurde der Teufel zum Mörder von Anfang an, wie Jesus selbst in bezeichnet hat. Er hat uns mit in seinen Tod gerissen! Was aus Fleisch und Blut geschaffen ist, das muss sterben! Denn über dem menschlichen Leben liegt der Fluch der Sünde. Da würde er auch für uns alle liegen, wenn nicht Jesus selbst diesen Fluch von uns genommen hätte.

Wir feiern heute den Tag der Darstellung des Herrn. Den Tag, an dem wir einmal mehr erkennen sollen, dass der Schöpfer seine Geschöpfe nicht vergessen hat. Gott hat uns Menschen im Blick. Er steht zu den Wunderwerken, die seine Hand gemacht hat. Auch wenn sie nicht mehr perfekt sind, wenn sie nicht tun, wozu sie geschaffen wurden, so will der Herr doch, dass sie gerettet werden und wieder zu dem werden, zu dem er sie geschaffen hat: Zu einem Bild, das Gott gleich sei!

Was aber tat der Herr dafür? Er wurde selbst ein Mensch aus Fleisch und Blut! Er wurde wie wir ein Wesen aus Fleisch und Blut und Knochen. Jesus wurde unser Bruder, um für uns den Kampf zu kämpfen, für den wir selbst zu schwach und zu unwillig geworden sind. Er nahm den Kampf gegen den Teufel und den Tod auf sich. Um das aber zu können, um uns von der Macht des Todes und des Teufels erlösen zu können, musste er auch als Mensch für uns den Tod sterben und dem Teufel in allem widerstehen. Das aber hat das Kind getan, das wir heute noch auf den Armen seiner Mutter sehen und das mit vielen anderen Kindern dem Herrn dargestellt wurde. Paulus beschreibt uns dieses Opfer des Herrn und das Wunder unserer Erlösung mit den staunenden Worten: *„Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?« Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“*

Dazu wurde Jesus wirklich Mensch! Als ein Mensch von Fleisch und Blut hat er den Teufel und den Tod besiegt!

II. Hat die Kinder Abrahams erlöst!

Ja, Jesus war ein wahrer Mensch! Das kommt uns heute ganz selbstverständlich über die Lippen. Aber was bedeutet das eigentlich, dass er ein wahrer Mensch gewesen ist? Warum war er, der Sohn des ewigen Gottes, ein Mensch aus Fleisch und Blut? Hierauf antwortet unser Predigtwort aus dem Hebräerbrief: *„Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten.“*

Vor allem die letzten Worte sind sehr eindrücklich und vielsagend: Die Furcht vor dem Tod lässt uns im ganzen Leben Knechte sein! Ja, so sieht es doch aus. Über jedem Leben steht die Furcht vor dem Tod. Und was tut die Menschheit nicht alles, um dieser Furcht zu entgehen. Sie verdrängt den Gedanken an den Tod, sie sucht nach vielen Mitteln und Wegen, um dem Tod zu entgehen. Welche Angst erfüllt das Herz, wenn es um das nackte Überleben geht. Der Tod hat uns zu seinen Knechten gemacht. Und wenn ein Kind geboren wird, dann mischt sich unter die Freude über die Geburt des kleinen Menschenkindes doch auch schon das Wissen, dass dieser Mensch zum Tod geboren wurde, weil er unter dem Fluch der Sünde steht.

Gott hat aber nicht nur seinen Fluch wahrgemacht, als er den Tod über uns Menschen kommen ließ. Er hat auch seine Verheißung wahrgemacht, die er schon am Tag des Sündenfalls gegeben hat. Er hat den Schlangentreter geschickt, der dem Teufel den Kopf zertreten würde. Diese Verheißung durchzieht das ganze Alte Testament. Diese Verheißung Gottes war die Hoffnung der Menschen des alten Bundes. Allen voran denen, die Abrahams Kinder waren. Und die sollten in ihrer Hoffnung auch nicht enttäuscht werden.

Hier sind wir nun an einem ganz wichtigen Punkt, wenn es um die Erlösung geht. Denn in unseren Predigtversen heißt es über Jesus: *„Er nimmt sich nicht der Engel an, sondern der Kinder Abrahams nimmt er sich an.“* Wer sind aber Abrahams Kinder? Ismael war ein Kind Abrahams und Isaak war es auch. Aber nur einer von ihnen war auch der Träger der Verheißung. Nur einer erbte den Segen des Vaters. Und dieser eine war Isaak. Der war selbst ein Kind der Verheißung. Ismael wurde geboren, weil die beiden Menschen Sarah und Abraham auf eigenen Wegen versucht haben, Gottes Versprechen vorzugreifen. Darauf lag aber kein Segen. Den wahren Sohn haben sie erst dann in den Armen gehalten, als Gott sein Versprechen wahrgemacht hat. Als nach menschlichem Ermessen kein Kind mehr möglich war, als jeder menschliche Plan zum Scheitern verurteilt war, da zeigt Gott seine Macht. Da zeigte er, dass bei ihm kein Ding unmöglich ist. So wurde Isaak geboren und von ihm und seinem Sohn Jakob stammen dann die Israeliten, die sich selbst als Abrahams Kinder sahen. Doch waren sie es auch? Nur dann, wenn sie auch an Gottes Verheißung glaubten, wenn sie auf Gottes Wort hörten und glaubten an das, was ihnen durch die Propheten versprochen war. Wenn sie glaubten wie Abraham, dann waren sie auch Abrahams Kinder.

Ja, der Glaube macht zu Abrahams Kindern, nicht die leibliche Herkunft. Den Galatern schrieb der Apostel Paulus: *„So war es mit Abraham: »Er hat Gott geglaubt und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden«. Erkennt also: die aus dem Glauben sind, das sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es vorausgesehen, dass Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündigte sie dem Abraham: »In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.« So werden nun die, die aus dem Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.“* (Gal 3,6-9).

Glaubst du, dass das Kind auf Marias Arm auch dein Heiland ist? Kannst du dich mit Simeon und Hanna über sein Erscheinen freuen? Dann bist auch du ein Kind Abrahams. Wenn du glaubst, dass dir durch Jesus all deine Sünden vergeben sind und du durch ihn Frieden mit Gott hast, dann brauchst du dich auch nicht in panischer Angst vor dem Teufel und dem Tod fürchten. Denn die hat Jesus für dich besiegt. Du bist nicht mehr ihr Knecht, du gehörst zu Jesus. Er ist nun dein Herr, aber ein gnädiger und barmherziger Herr, der dir Leben und Seligkeit schenkt.

Ja, über deine Erlösung darfst du dir gewiss sein und du darfst dich von Herzen darüber freuen. Aber auch das andere Missverständnis soll nicht gelten: Jesus ist nicht nur für diejenigen geboren worden, die am Ende auch selig werden. Er ist nicht nur für dich gestorben und auferstanden, sondern grundsätzlich für die ganze Welt. Seine Liebe umfasst die ganze Menschheit aller Zeiten. Seine Gnade kennt keine Grenzen. Für die Sünden der ganzen Welt hat er sein Blut vergossen und seinen Leib in den Tod gegeben. Leider wollen aber nicht alle diese Gnade für sich gelten lassen. Leider dienen die meisten Menschen lieber dem Tod und dem Teufel, leben lieber in ständiger Furcht, statt dass sie die Freiheit der Kinder Gottes schon heute genießen.

Der Apostel Johannes beschreibt das in seinem ersten Brief mit den folgenden Worten: *„Jesus Christus ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“* (1.Joh 2,2). Ja, unser Versöhner, unser Heiland ist es, der unser Fleisch und Blut angenommen hat und der für uns die Erlösung erwirkt hat, die uns als Kinder Abrahams aus der Knechtschaft des Todes entrissen hat. Doch damit nicht genug. Das Wirken des Herrn hörte nicht mit seiner Himmelfahrt auf.

Jesus wurde wahrer Mensch! So hat er Teufel und Tod besiegt, hat die Kinder Abrahams erlöst und

III. Hilft denen, die versucht sind!

„Du hast gut reden ...“ So möchte man manchem sagen, der mit klugen Ratschlägen um sich wirft und zu allem noch einen Rat und ein kluges Wort hat. Es gibt Nöte und Anfechtungen, da stehen wir Menschen hilflos daneben und können nichts sagen, raten und helfen, weil wir gar nicht verstehen, wie schlimm es ist, wie tief der Schmerz sitzen kann, wie belastend die Gefühle dessen sind, der angefochten und traurig den Kopf hängen lässt.

Wie ist es aber mit Gottes Sohn? Kann er sich von seinem hohen Thron herab vorstellen, was uns hier belastet, was uns auf dem Herzen und dem Gewissen liegt und mit welchen Ängsten, Sorgen und Problemen wir täglich umzugehen haben?

Ja, das weiß Jesus, denn er hat wie wir in dieser Welt gelebt. Er hat am eigenen Leib erfahren, was es heißt, in einfachen Verhältnissen bestehen zu müssen. Er weiß, wie schwierig das zwischenmenschliche Leben sein kann. Er hat gesehen und erfahren, was es heißt, Verantwortung in dieser Welt zu tragen, für andere Menschen da sein zu müssen. Jesus weiß, wie es sich anfühlt, schwere Sorgen schultern zu müssen. Jesus weiß um die Verlockungen der sündigen Welt und des Teufels. Er kennt Hunger und Durst, er kennt Schmerz und Leid. Und weil er das alles kennt, darum ist er auch die beste Adresse, an die wir uns in aller Sorge wenden können. Darum: *„Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen.“* (Ps 55,23).

Nun aber sollten wir Jesus aber nicht nur als einen Ratgeber und Helfer in den Fragen und Nöten unseres irdischen Lebens anrufen. Jesus ist nicht dazu Mensch geworden und dazu gestorben und auferstanden, damit wir hier ein ruhiges und angenehmes Leben führen. Er will uns in Ewigkeit bei sich haben. Dazu hat er uns mit seinem bitteren Leiden und Sterben mit seinem Vater versöhnt. Und bis heute tut er genau das, dass er uns bei seinem Vater vertritt, und zwar als wahrer Mensch und wahrer Gott. In unseren Predigtworten heißt es: *„Daher musste er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes. Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“*

Ein Hoherpriester vor Gott ist das Kind geworden, das wir am heutigen Tag der Darstellung des Herrn betrachten. Das Kind, das damals zum Tempel gebracht wurde, das den Priestern gezeigt wurde und für das Opfer gebracht wurde wie für jedes andere Kind in Israel auch, dieses Kind ist selbst zum Hohenpriester geworden. Dabei ist sein Altar das Kreuz von Golgatha und sein Allerheiligstes ist nicht in einem Gebäude aus Stein zu finden. Nein, er steht selbst vor dem Angesicht seines Vaters und vertritt uns dort, indem er Fürbitte für uns Sünder hält. Aus seiner eigenen Erfahrung weiß Jesus, was es für einen Menschen heißt, gegen die Sünde zu kämpfen, in Versuchungen zu fallen, unter dem schlechten Gewissen zu leiden. Nicht, dass er selbst Sünde getan hätte. Aber er war versucht wie wir. Er hat unter Sündern gelebt und hat gesehen, was die Sünde mit uns Menschen macht. So ist seine größte und beste Hilfe die, dass er unser Fürsprecher bei dem Vater ist. Dass er uns in Geduld und Liebe trägt und erträgt. Er ist unser Hohepriester und er ist ein barmherziger und treuer Helfer in aller Versuchung. Dafür wollen wir ihm danken und unser Vertrauen und unsere Hoffnung auch weiter auf ihn setzen, auf unseren Herrn, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist.

Ja, Jesus wurde wahrer Mensch! So hat er Tod und Teufel besiegt! Hat die Kinder Abrahams erlöst! Und hilft denen, die versucht sind!

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*



1. Wir dan - ken dir, Herr Je - sus Christ,
dass du für uns ge - bo - ren bist als
wah - rer Mensch, du ew - ger Gott, zu
ret - ten uns aus Sün - den - not. Hal - le - lu - ja.

Lk 1,35

2. In einer Jungfrau zart und rein,¹ / bist du ein Kind geworden klein. / Doch dient dir aller Engel Heer / und geben dir Preis, Lob und Ehr.² / Halleluja.

¹ Lk 1,31; ² Lk 2,13

3. „Frieden mit Gott auf dieser Erd“,¹ / hören die Hirten bei der Herd. / Ein Wohlgefalln hat Gott bereit' / den Menschen, die sein Sohn erfreut. / Halleluja.

¹ Lk 2,14

4. Du hast als Erben uns bestellt,¹ / wenn du uns rufst aus dieser Welt, / dass wir als Kinder durch die Tauf / einst kommen heim, zu dir hinauf.² / Halleluja.

¹ Röm 8,17; ² Joh 12,32

5. Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist, / stärk uns im Glauben allermeist. / Dein Lob wir wollen breiten aus. / Gib Segen uns aus deinem Haus. / Halleluja.

T: Gerhard Wilde 2010 • M: Erschienen ist der herrlich Tag